

# GELSENKIRCHEN



## Das „älteste Gewerbe der Welt“

Dachdeckerei Gruppe besteht in der fünften Generation seit 125 Jahren. **Seite 3**

»Entschuldigen Sie meine heisere Stimme, aber drei Tage Schachtzeichen machen sich bemerkbar«  
Bezirksbürgermeister Bernd Lemanski

## Gelsen-Net setzt auf Glasfaser

Kommunikationsunternehmen erzielt 2009 500 000 € Überschuss. **Seite 5**



## DAS WETTER

Heute	Morgen
8° 17°	7° 20°

Bei mäßigem Südwestwind mit starken Böen mag sich kein Wohlfühlwetter einstellen.

## Zünder wirft Zigarette durch das Pkw-Dach

Mutmaßlich mit einer brennenden Zigarette hat ein Zünder Pfingstmontag einen Pkw in Brand gesetzt. Gegen 17 Uhr hatte der 50-jährige Gelsenkirchener Besitzer seinen roten VW Passat auf dem Parkplatz an der Marktstraße in Erle vor einer dortigen Pizzeria abgestellt. Wegen der warmen Temperatur ließ er sein Schiebedach einen Spalt geöffnet. Dann ging er in das Lokal um eine bestellte Pizza abzuholen. Als er nach einer Viertelstunde wieder zu seinem Auto ging, sah er, dass es brannte.

Die alarmierte Feuerwehr konnte den Brand zwar schnell löschen, der Innenraum des Fahrzeugs war allerdings dermaßen in Mitleidenschaft gezogen, dass ein wirtschaftlicher Totalschaden entstand. Nach polizeilichen Ermittlungen handelt es sich bei der Ursache um eine Brandstiftung. Ein brennender oder glimmender Gegenstand (Zigarette oder Ähnliches) hat offensichtlich den Brand ausgelöst. Die Polizei sucht nun Anwohner und Zeugen, die zur fraglichen Zeit verdächtige Beobachtungen gemacht haben. Sachdienliche Hinweise unter ☎ 365-7112 oder -8240.

## Elfjährige bei Unfall schwer verletzt

Am Dienstagabend gegen 20 Uhr ereignete sich auf dem Eppmannsweg in Hassel ein Verkehrsunfall zwischen einem 11-jährigen Mädchen und einer 46-jährigen Dorstenerin. Diese fuhr mit ihrem Pkw auf dem Eppmannsweg in westlicher Richtung und befand sich unmittelbar vor der Kreuzung zum Hasloher Weg. Das Mädchen fuhr mit seinem Fahrrad auf dem Radweg und zog nach Polizeiangaben plötzlich ohne auf den Pkw zu achten nach links auf die Fahrbahn. Die Dorstenerin versuchte noch auszuweichen, was ihr aber nicht mehr gelang. Sie kollidierte mit dem Mädchen, dass sich dabei schwer verletzte. Die 11-Jährige wurde noch am Unfallort ärztlich versorgt. Ein Rettungswagen brachte das Kind anschließend ins Krankenhaus, wo es stationär verblieb. Lebensgefahr besteht nicht.

## HEUTE IN UNSERER STADT

### Aus Kindern werden Schoko-Meister

Ihre eigenen Schoko-Träume verwirklichen können Kinder und Jugendliche (6 bis 18 Jahre) von 10 bis 17.30 Uhr in der Ritter Sport Schokowerkstatt auf dem Parkplatz vor Marktkauf, Ulrichstraße 10.

# Streit um die Stolpersteine

Um die Durchführung des Erinnerungsprojekts ist eine Auseinandersetzung entbrannt. Im Mittelpunkt: Organisator Jordan



Premiere: Am 13. Juli 2009 verlegte der Künstler Gunter Demnig in Erinnerung an Nazi-Opfer in Gelsenkirchen die ersten Stolpersteine.

Foto: Martin Möller, Archiv

## Lars-Oliver Christoph

Am 22. Juni werden wieder an verschiedenen Stellen der Stadt Stolpersteine verlegt. Der Inhalt und die Botschaft dieses in ganz Deutschland präsenten und anerkannten Projekts des Künstlers Gunter Demnig – die Erinnerung an Opfer der Nazi-Diktatur – droht allerdings in Gelsenkir-



Umstritten: Andreas Jordan (Gelsenzentrum).

chen ein wenig in den Hintergrund zu geraten. Im Mittelpunkt steht dabei Andreas Jordan und der von ihm gegründete Verein Gelsenzentrum. Der Horster und seine Frau Heike sehen sich von mehreren Seiten mit dem Vorwurf konfrontiert, das Projekt komplett an sich gerissen zu haben. Einer der Kritiker ist der frühere Kulturdezernent Peter Rose, der die erste Verlegung von Stolpersteinen mit einem Unterstützerkreis praktisch möglich gemacht hatte (siehe: „Vorgeschichte“).

„Ein moralischer Alleinvertragsanspruch in Sachen Stolpersteine schadet der Sache“, sagt der frühere Kulturdezernent in Richtung Jordan. Er sehe bei diesem die Tendenz, andere ins Unrecht zu setzen. „Das bringt uns aber nicht weiter“, so Peter Rose zur WAZ.

Rose spielt auch darauf an, dass Jordan der Stadt „mangelnde Unterstützung“ vorwirft. Anders „als 95 Prozent aller Städte mit Stolpersteinen“, so Jordans Kritik, sei Gelsenkirchen nicht bereit gewesen, bei der Verlegung am 22. Juni durch Aufnahme des Pflasters zu helfen.

Die Verwaltung weist die Vorwürfe zurück. Aus finanziellen und personellen Gründen könne das Verkehrsreferat nicht begleitend tätig werden. „Wir tun aber grundsätzlich unser Möglichstes, um dieses Projekt zu unterstützen“, betont Stadtsprecher Oliver Schäfer. So sei die Stadt bei der Suche nach geeigneten Verlegungsstellen behilflich, beteilige sich regelmäßig durch detaillierte Recherchen des Instituts für Stadtgeschichte und stelle für Stolpersteine-Veranstaltungen Räume zur Verfügung.

Neben Rose üben auch andere frühere Unterstützer bzw. Fürsprecher wie Chajm Guski oder Heinz Niski - via

Internet-Blog - Kritik an Jordan. Auch das Tisch Tuch zwischen dem Internet-Forum Gelsenkirchener Geschichten (GG) und dem einstmalig sehr aktiven GGler Jordan ist zerschnitten. Wegen eines Streits um einen satirischen Beitrag eines Dritten hat sich Jordan von dem Internetforum (das eine nicht unwesentliche Rolle bei der Realisierung des Erin-

nerungsprojekts gespielt hat) verabschiedet. Was ihm den Vorwurf einbrachte, diesen Eklat provoziert und bewusst herbeigeführt zu haben. Als „völlig an den Haaren herbeigezogen“ bezeichnet Andreas Jordan auf WAZ-Anfrage diesen und andere gegen ihn gerichteten Vorwürfe. Ihm gehe es allein um die Sache. Diese Botschaft sei ihm wich-

## DAS PROJEKT

### Opfern einen Namen geben

Gunter Demnigs „Stolpersteine“ erinnern an Menschen, die im Nationalsozialismus ermordet, verfolgt oder vertrieben wurden. Der 62-jährige Kölner Künstler will den Opfern „einen Namen geben“. Europaweit hat

Gunter Demnig seit 1992 mehr als 22 000 Steine verlegt. Die Kosten der Verlegung des mit einer Messingplatte versehenen Stolpersteins (95 Euro) werden von Paten übernommen.

## Die Vorgeschichte

Breiter Unterstützerkreis machte Realisierung erst möglich

Der Anstoß zur Verlegung von Stolpersteinen ging auf den persönlichen Einsatz von Andreas Jordan und seiner Frau Heike zurück. Doch wegen der öffentlichen Diskussion um die Vergangenheit Jordans (ihm wird vorgeworfen, früher Kontakte zur rechten Szene gehabt zu haben)

drohte die Realisierung des Projekts Stolpersteine in Gelsenkirchen zunächst zu scheitern. Erst die Gründung eines Unterstützerkreises mit u.a. Ex-Kulturdezernent Peter Rose, Bernd Matzkowski (Grüne), Paul Erzkamp (Antifa/Falken) sowie Mitgliedern des Internetforums Gelsenkir-

chener Geschichten sorgte für den Durchbruch.

Dieser Kreis stellte sich demonstrativ hinter die Sache und trug damit dazu bei, dass Gunter Demnig im Juli 2009 nach umfassender Vorbereitung durch die Jordans bzw. Gelsenzentrum die ersten Steine verlegen konnte. **loc**

**ONLINE** Mehr Infos zu den Stolpersteine-Aktivitäten der Jordans gibt es unter [www.stolpersteine-gelsenkirchen.de](http://www.stolpersteine-gelsenkirchen.de). Guskis Beitrag findet sich unter [www.sprachkassette.de](http://www.sprachkassette.de) („Blog, Chajims Sicht“).

## TAGEBUCH

### Schwarz-Gelb

Eine ernste Krise hatten die rührigen Schachtzeichen-Helfer am Standort Wilhelmine-Victoria 2/3 in Heßler zu bewältigen. Ein Loch tat sich auf im gelben Helium-Ballon. Was tun? Flicken natürlich. Womit? Weil nichts anders da war, griff man zu schwarzem Klebeband. Schwarz-Gelb - und das am Schalker Himmel? Potzblitz. Damit erst gar nicht die Mutmaßung aufkommt, da seien Provokateure aus Dortmund am Werke, informiert die Schachtzeichen-Helfer gleich die Presse. „Nehmen wir den schwarz-gelben Ballon einfach als Symbol für den Zusammenhalt des Ruhrgebiets“, meint der Heßleraner Schachtzeichen-Helfer Gerhard Ruppel. **er**

## Orangs dürfen jetzt raus auf ihre Asieninsel



Das kleine Watussibaby Ikarus ist quetschfidel. Foto: Zoom

Die technischen Probleme an den Affen-Außenanlagen in der Zoom-Erlebniswelt Asien scheinen behoben: Ab heute erkunden die Orang Utans erstmals die Inseln vor der Dschungelhalle. Durch die Öffnung erweitert sich der Bewegungsradius der Orang-Utan-Gruppe um 3000 Quadratmeter.

In Afrika stakst derweil Watussi-Nachwuchs Ikarus durchs Gelände. Das Mini-Watussi-Rind ist quetschfidel und machte jetzt schon mit Mama Louise und Papa Ike erste Schritte in seinem afrikanischen Dorf. Dort teilt sich die kleine Familie den Platz mit Zwergziegen und Somalischafen, denen Ikarus schon neugierig hinterher läuft. Noch trinkt der kleine Bulle Muttermilch, in ungefähr zwei Wochen wird er anfangen an den Heu-Vorräten seiner Eltern zu knabbern. Bei dem kleinen Ikarus müssen die Hörner zwar noch wachsen, aber wenn er groß ist, können sie eine Spannweite von bis zu zwei Metern erreichen

## Ladendiebin legte Beute ins Gebüsch

Am Dienstag um 18.30 Uhr beobachtete ein Ladendetektiv auf der Bahnhofstraße eine Frau, die von einem Verkaufsständer eine Hose und einen Pullover nahm und in ihre Tasche steckte. Er folgte der Gelsenkirchenerin (25) und rief die Polizei. In einer Nebenstraße legte die Täterin das Diebesgut in ein Gebüsch und ging wieder zur Bahnhofstraße. Dort stellten sie die Polizisten. Sie stritt die Tat vehement ab. Selbst nachdem die Beamten mit ihr zum Versteck gingen, wollte sie die Textilien noch nie gesehen haben. Sie wurde festgenommen.

Rock Hard Festival: CDU-Beschwerde über Müll und wildes Campen. Gelsendienste und Polizei sprechen von normalem Fest

Ein Festival und seine Nachwehen: In einem „etwas anderen Rock Hard-Rückblick“ kritisiert Wolfgang Heinberg, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion, sowohl Veranstalter, als auch Verwaltung. „Die Campingwiese strotzte noch 36 Stunden nach Festivalende vor Müll und Essensresten.“ Die letzten Besucher hatten den Nordsternpark am Pfingstmontag um 12 Uhr verlassen.

„Wenn man das Gelände innerhalb kürzester Zeit reinigen wollte, bräuchte man dafür 100 Leute“, sagt Sabine Otthöfer von Gelsendienste. Der Veranstalter (Rock Hard

Event GmbH) habe zugesichert, die Frist zur Säuberung – Mittwochaabend – einzuhalten. Alleine auf dem Rock-Hard-Gelände sollen 160 Kubikmeter Unrat zusammengekommen sein.

Für die Reinigung der Flächen, die nicht zum Festivalgelände zählen, ist die Nordstern Pflege zuständig. Die entstehenden Kosten zahlt der Veranstalter mit. Bis auf „kleine Reste“, so Otthöfer, sei aber auch hier alles ordentlich. Problematisch sei der Müll, der in den Kanal geworfen worden ist und jetzt erst angespült würde. Auch Polizeisprecher Konrad Kordts weiß von etwa 600

„Gratis-Besuchern“ auf der Kanal-Südseite, die teilweise auch Schiffe mit Flaschen beworfen hätten. Ansonsten habe sich aber alles „im Rahmen gehalten“ - trotz ausgiebigen Alkoholkonsums. Es sei zu einer Anzeige wegen Diebstahl und zu zwei Anzeigen wegen Körperverletzung gekommen.

Der Verwaltung wirft Wolfgang Heinberg vor, nichts gegen wildes Campieren unternommen zu haben. „Das Gelände ist zu groß, um jeden zu erwischen“, sagt Otthöfer. Mitarbeiter, die dort am Montag kontrolliert haben, hätten im Umfeld nichts gesehen. **tom**



8000 Fans der härteren Töne kamen zum Rock Hard und produzierten 160 Kubikmeter Müll. Foto: Sebastian Konopka